



Ausschnitt aus Pieter Isaacsz' Gemälde zu zwei Generationen der Herzogsfamilie (1605/1606), Museum des alten Schlosses, Stuttgart.

EINLADUNG ZUM VORTRAG

HOFFESTE UND STREITSACHEN

GESCHLECHTERDIFFERENZ UND HERRSCHAFTSPRAXIS AM BEISPIEL WÜRTEMBERGS, 1580-1630

REGINE MARITZ

Studium: Queen's University Belfast und University of Cambridge, 2013 Robert Owen Bishop Scholar am Christ's College Cambridge, Mitarbeit im Forschungsprojekt «Machtstrategien und interpersonale Beziehungen in dynastischen Zentren, 1500-1800» am Deutschen Historischen Institut Paris, Dissertation 2018 Cambridge, ab 2019 Postdoc am «Centre Roland Mousnier», Université Paris IV (Sorbonne).

Der Vortrag stellt ein Projekt vor, dessen Ziel es ist, die Bedeutung der Kategorie Geschlecht für dynastische Herrschaft am Hof von Württemberg über einen Zeitraum von ungefähr fünfzig Jahren exemplarisch herauszuarbeiten. Gerade im dynastischen Raum muss Geschlecht immer in Verbindung mit anderen Kategorien wie Rang, Alter und Familienposition gedacht werden. Dennoch – so wird dieser Vortrag argumentieren – ist es sinnvoll gezielt danach zu fragen, wann und wo Geschlecht und Geschlechterrollen in der dynastischen Herrschaftspraxis besondere Relevanz zukommt. Beispielhaft soll das für einige bedeutende Hoffeste sowie für die Positionierung des Herzogs von Württemberg als «Landesvater» dargestellt werden.

INZ